Zeitschriftenlese

AfP
Jg 31 (2000) Nr 6

Schertz, Christian: Die wirtschaftliche Nutzung von Bildnissen und Namen Prominenter. – S. 495 – 505

Der Beitrag von Schertz setzt sich mit den juristischen Folgen der Kommerzialisierung der Persönlichkeit auseinander, wobei ein Schwerpunkt auf Fragen des Einwilligungserfordernisses bei der Abbildung bekannter Persönlichkeiten gelegt wird. Der Verfasser beschreibt zunächst die verschiedenen Erscheinungsformen der wirtschaftlichen Nutzung von „Persönlichkeiten", stellt die rechtlichen Grundlagen des Bildnisschutzes und ihre Verarbeitung in Rechtsprechung und Literatur dar, um anschließend anhand einer Fallgruppenbildung einen eigenen Lösungsvorschlag zur Auflösung der Kollision zwischen Berichterstattungsinteresse und u. a. Kommerzialisierungsinteresse vorzustellen.

Rath-Glawatz, Michael; Dietrich, Christian: Zur Anwendbarkeit des Fernabsatzgesetzes auf das Anzeigengeschäft. – S. 505 – 510

Kloepfer, Michael: Pressefreiheit statt Datenschutz? – Datenschutz statt Pressefreiheit? – S. 511 – 523

Der Verfasser geht in seinem Beitrag, der auf einem Vortrag des Studienkreises für Pressefreiheit und Presserecht fußt, insbesondere auf die Verfassungsmäßigkeit des Medienprivilegs in den geplanten Bundesdatenschutznovellen der Jahre 1999 und 2000 ein. Berücksichtigt wird dabei auch die Frage der Vereinbarkeit mit dem Europarecht behandelt. Abschließend stellt der Beitrag unter anderem fest, dass das bisherige Datenschutzprivileg nicht verfassungsgeboten, wohl aber noch verfassungsgemäß ist. Auf ihre Rechtmäßigkeit überprüft werden auch die Novellenentwürfe, wobei der Entwurf aus dem Jahr 2000 nach Ansicht des Autors zwar wohl noch verfassungsgemäß ist, seine EU-Rechts-Kompatibilität aber zu bezweifeln ist.

Engels, Stefan: Zivilrechtliche Haftung für Inhalte im World Wide Web: Bestandsaufnahme anhand aktueller Entscheidungen. – S. 524 – 529

Der Verfasser stellt überblicksartig sowohl die Grundzüge als auch ausgewählte Probleme der Haftung nach §§ 5 TDG/MDStV unter Berücksichtigung neuere Rechtsprechung und Literatur dar. Dabei werden auch die Änderungen, die sich aus der Richtlinie über den elektronischen Geschäftsverkehr ergeben, dargestellt. Dabei geht es insbesondere auch um die Frage der Verantwortlichkeit für Links unter Einschluss solcher Spezialprobleme wie der Haftung von Suchmaschinen und der für Deep- und Inline-Links.

Schulz, Wolfgang; Korte, Benjamin: Die offene Flanke der Medienprivilegien: Anmerkungen zu den geplanten Novellierungen des journalistischen Zeugnisverweigerungsrechts und des Datenschutzprivilegs. – S. 530 – 533

Die Verfasser bearbeiten in ihrem Beitrag nicht – wie es in der öffentlichen Diskussion im Vordergrund steht – die Frage des Umfangs des Zeugnisverweigerungsrechts und Datenschutzprivilegs, sondern die des personellen Anwendungsbereichs der Medienprivilegien. Dabei berücksichtigen sie die tiefgreifenden Veränderungen, die sich in den letzten Jahren im Bereich der Massenmedien vollzogen haben. Abschließend sprechen sie sich für eine nach dem Zweck massenkommunikativer Betätigungen differenzierte Neubestimmung der Anwendungsbereiche von Medienprivilegien aus, eine Orientierung an traditionellen Medienanbietern werde den beschriebenen Veränderungen nicht mehr gerecht.

Comm/Ent
Jg 22 (2000) Nr 2

Scott, Michael: Tales of an e-commerce lawyer: When every decision you make is a „you bet your company" decision. – S. 179 – 189

Horning, Richard Allan: Legal Recognition of Digital Signatures: A Global Status Report. – S. 191 – 201

Glenn, Michael A.: Symposium Presentation: Business and Patents and Business Patents. – S. 203 – 219

Goldman, Eric: Doing Internet Co-Branding Agreements. – S. 221 – 239

Kramer, David; Monahan, Jay: to bot or not to bot: the implications of spidering. – S. 241 – 263

Communicatio Socialis
Jg 33 (2000) Nr 4

Wunden, Wolfgang; Kos, Elmar: Anthropologie, Theologie und Medien: Das Kapitel 3 der Kirchenerklärung „Chancen und Risiken der Mediengesellschaft" reicht nicht aus. – S. 379 – 412

Bley, Stefanie: Bravo oder Pfui?: Journalistische Qualität in Jugendzeitschriften. – S. 413 – 424

Communication Research
Jg 27 (2000) Nr 6

Sundar, S. Shyam; Nass, Clifford: Source Orientation in Human-Computer Interaction: Programmer, Networker, or Independent Social Actor?. – S. 683 – 703

https://doi.org/10.5771/1615-634x-2001-1-99 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Die Autoren wollen herausfinden, mit welchem Denkmodell von sozialen Beziehungen jemand operiert, der am Computer arbeitet: Ist sein „Gegenüber" der Computer (CAS-Modell) oder ist es dessen Programmierer bzw. eine vorgestellte Person (CAM-Modell)? Dazu werden zwei Experimente durchgeführt, die beide darauf hinweisen, dass als ‚Gegenüber' der Computer verwendet wird.

Ellis, Jennifer Butler; Wittenbaum, Gwen M.: Relationships Between Self-Construal and Verbal Promotion. – S. 704 – 722

Kincaid, D. Lawrence: Mass Media, Ideation, and Behavior: A Longitudinal Analysis of Contraceptive Change in the Philippines. – S. 723 – 763

Lee, Betty Kaman; Chen, Ling: Cultural Communication Competence and Psychological Adjustment: A Study of Chinese Immigrant Children's Cross-Cultural Adaption in Canada. – S. 764 – 792

Communications
Jg 25 (2000) Nr 3

Kops, Manfred: Combating Media Concentration by the German Market Share Model. – S. 233 – 268

Der Medien-Sektor kann durch eine verhältnismäßig starke Konzentration charakterisiert werden. Dadurch wird es Medienunternehmen möglich, wirtschaftliche Konkurrenz weitgehend auszuschalten und die Vielfalt der Medieninhalte einzuschränken. Um dies zu vermeiden, haben zahlreiche Staaten gesetzliche Maßnahmen zur Konzentrationskontrolle ergriffen. So enthält zum Beispiel der deutsche Rundfunkstaatsvertrag die Regelung, dass in den Markt eingegriffen werden muss, sobald ein Fernsehsender 30% aller Zuschauer im Lande zu erreichen vermag. Der Aufsatz versucht, modelltheoretisch die Gewinne und Kosten einer staatlichen Konzentrationsregulierung zu erfassen und geht zugleich der Frage nach, wie angesichts der Globalisierung des Medienmarktes eine nicht-nationale globale Konzentrationskontrolle aussehen könnte.

Bosman, Jan: Stereotyping in Self Image Brand Image Research. – S. 269-289

Der Autor setzt sich mit der These auseinander, dass Verbrauchern unterschiedlicher Marken unterschiedliche Selbstbilder zugewiesen werden können. Die These konnte in bisherigen Studien nicht überzeugend erwiesen werden, da diese gelegentlich zu widersprüchlichen Ergebnissen gelangten. Der Aufsatz wählt als Problemanalyse die Theorieebene selbst und behauptet, dass die Arbeitsprozesse der Self Image Brand Image-Forschung durch eine begriffliche Konstruktion der Wirklichkeit ihre Ergebnisse vorstrukturieren, wenn nicht gar antizipieren. Aufgrund dieser Probleme lehnt der Autor die Self Image Brand Image-Theorie in ihrer jetzigen Form ab.

Hart, Andrew: Innovation and Inertia: Media Teaching in English. – S. 291 – 303

Nelissen, Paul W. M.: Informing Cancer Patients: Two Studies on the Effectiveness and Efficiency of Information Services in Hospitals. – S. 305 – 323

d'Haenens, Leen; Beentjes, Johannes W. J.; Bink, Susan: The Media Experience of Ethnic Minorities in The Netherlands: A Qualitative Study. – S. 325 – 341

Computer und Recht
Jg 16 (2000) Nr 11

Bartsch, Michael: Computerviren und Produkthaftung. – S. 721 – 725

Büllesbach, Alfred; Miedbrodt, Anja: Überblick über die internationale Signaturregelung. – S. 751 – 757

„Der Handel über das Internet wird als einer der entscheidendsten Wachstumsmärkte der Zukunft angesehen. Diese Prognosen werden sich allerdings nur bestätigen, wenn elektronisch eingegangene Verpflichtungen auch bewiesen werden können. Eine Technologie, um die mit elektronischen Medien verbundenen Probleme des Nachweises der Urheberschaft (Authentizität) und der Veränderbarkeit elektronischer Dokumente (Integrität) zu überwinden, ist das informationstechnische Konzept der digitalen Signatur. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass eine Reihe von technischen und organisatorischen Anforderungen erfüllt sind. In welcher Art und Weise der Gesetzgeber diese Anforderungen näher spezifizieren sollte, wird weltweit höchst unterschiedlich gesehen. Die bestehende Heterogenität der Regulierungsansätze wird beispielhaft anhand der Signaturgesetzgebung in Europa, den Vereinigten Staaten von Amerika, und Singapur dargestellt."

Schindhelm, Sandra; Reiss, Wolfram: Richtlinienvorschlag der EU-Kommission zur Umsatzbesteuerung elektronisch erbrachter Leistungen. – S. 757 – 763

Mankowski, Peter: Wettbewerbsrechtliches Gerichtspflichtigkeits- und Rechtsanwendungsrisiko bei Werbung über Websites. – S. 763 – 769

Sester, Peter: Eckpfeiler eines Verfassungsrechts für „virtuelle Unternehmen". – S. 780 – 791

Jg 16 (2000) Nr 12

Sester, Peter: Open-Source-Software: Vertragsrecht, Haftungsrisiken und IPR-Fragen. – S. 797 – 806

https://doi.org/10.5771/1615-634x-2001-1-99 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Werner, Marcus: Sind Sicherheitskopien von CDs notwendig?. – S. 807 – 809

Gramlich, Ludwig: Der Porto-Streit: Wege und Irrwege der Entgeltregulierung. – S. 816 – 823

„Eine Weisung des Bundeswirtschaftsministers an die Regulierungsbehörde, die im Ergebnis die Geltung bestehender Entgeltgenehmigungen im Postsektor verlängert, bietet Anlass, die alte und neue Entgeltregulierung in diesem Bereich – unter Berücksichtigung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden zum Bereich der Telekommunikation darzustellen und sodann kurz auf die spezifische juristische Problematik der Weisung sowie auf Fragen des Rechtsschutzes einzugehen."

Ahrens, Hans-Jürgen: Das Herkunftslandprinzip in der E-Commerce-Richtlinie. – S. 835 – 841

„Die E-Commerce-Richtlinie will das Anbieten gewerblicher Leistungen im Internet von rechtlichen Hindernissen befreien. Die dafür in den einzelnen Mitgliedstaaten der EG geltenden Vorschriften des Zivilrechts, Strafrechts und öffentlichen Rechts sollen nicht beachtet werden müssen, soweit sie strenger sind als die einschlägigen Vorschriften des Niederlassungsstaates des Diensteanbieters, also des Herkunftsstaates des Internetangebots. Daraus erwachsen Spannungen zu den Regeln des Internationalen Privatrechts. Im Wettbewerb der Rechtsordnungen des Binnenmarktes können ‚Fluchtbewegungen' der Diensteanbieter in Staaten mit niedriger Regelungsdichte einsetzen."

Jg 17 (2001) Nr 1

Polley, Romina; Seeliger, Daniela: Anwendung der neuen Gruppenfreistellungsverordnung für Vertikalverträge Nr. 2790/1999 auf Softwareverträge. – S. 1 – 9

Varadinek, Brigitta: Rechtmäßigkeit des UMTS-Lizenzvergabeverfahrens im Hinblick auf das TKG und Art. 12 GG. – S. 17 – 25

Der Beitrag untersucht die Rechtmäßigkeit der Versteigerung der UMTS-Lizenzen unter zwei Aspekten: Durfte die Regulierungsbehörde das Versteigerungsverfahren wählen, ohne die Vorschriften des Telekommunikationsgesetzes zu verletzten? Und: Ist die Vergabe der Frequenzen im Wege des Versteigerungsverfahrens mit Art. 12 GG vereinbar?

Mankowski, Peter: Websites und Verhandlungsprivileg: Zugleich Anmerkung zu LG München I v. 25.5.2000 – 17 HKO 21011/99. – S. 30 – 36

Härting, Niko: Die Gewährleistungspflichten von Internet-Dienstleistern. – S. 37 – 43

Computer und Recht international
Jg 1 (2000) Nr 4

Nimmer, Raymond T.: Electronic Commerce Fundamentals: The U.S. Perspective. – S. 97 – 104

Contreras, Jorge L.; Slade, Kenneth H.: Click-Wrap Agreements: Background and Guidelines for Enforceability. – S. 104 – 109

Wildemann, Daniela: Vertragsabschluss im Netz nach US-amerikanischem Recht. – S. 109 – 112

Convergence
Jg 6 (2000) Nr 4

Parks, Lisa: Orbital viewing: satellite technologies and cultural practice. – S. 11 – 17

Mit dem Konzept des „Orbital Viewing" versucht die Autorin, die Bedeutung der Satellitentechnik für kulturelle Entwicklungen aufzuzeigen. Die Vielfalt der Einsatzmöglichkeiten von Satellitentechnik in Medien und Wissenschaft wird in ihren unterschiedlichen Varianten auf ihre möglichen kulturellen Auswirkungen diskutiert.

Hassan, Robert: The Space Economy of Convergence. – S. 18 – 35

Der Autor bemüht sich, ein theoretisches Konzept für die technische Konvergenzentwicklung zwischen Satelliten, Telefon und Computertechnik zu entwickeln. Auf der Grundlage dieses Konzeptes werden die Auswirkungen der Konvergenz auf Kommunikation, Konsum und Produktion und schließlich auf Kultur und Gesellschaft insgesamt betrachtet.

Schott, Gareth R.; Horrell, Kirsty R.: Girl Gamers and their Relationship with the Gaming Culture. – S. 36 – 53

Der Aufsatz ist die Beschreibung einer Untersuchung von Mädchen, die sich selbst als „Gamers" beschreiben und aktive Mitglieder der derzeitigen „Gaming Culture" sind. Auf der Grundlage von Tiefenintervies und Beobachtungen wird festgestellt, dass Mädchen andere Orientierungen, Spielstile und Kompetenzen haben, als dies bei Jungen der Fall ist.

Morbey, Mary Leigh: Academic Computing and Beyond: New Opportunities for Women, Minority Populations, and the New Media Arts. – S. 54 – 77

Der Beitrag fasst auf der Grundlage mehrerer Untersuchungen Gründe für den geringen Anteil von Frauen und Minderheiten zusammen, die sich im akademischen Bereich mit Computertechnik beschäftigen.

https://doi.org/10.5771/1615-634x-2001-1-99 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

European Journal of Communication
Jg 15 (2000) Nr 4

Milikowski, Marisca: Exploring a Model of De-Ethnicization: The Case of Turkish Television in the Netherlands. – S. 443 – 468

Unter „De-Ethnisierung" versteht der Text Anschauungsweisen, die erstens die Existenz von Unterschieden in der Art der Lebensführung zwischen Menschen unterschiedlicher Abstammung relativieren oder von dem Rückbezug auf die ethnische Herkunft ablösen und die zweitens gegen die soziale Ausgrenzung als Konsequenz kultureller Differenzen gerichtet sind. Anhand von explorativen Interviews mit jungen Niederländern türkischer Abstammung wird gezeigt, dass die Migranten der zweiten Generation das türkische Fernsehprogramm so nutzen, dass es ihre „deethnisierte" Wahrnehmung kultureller Differenzen stützt.

Voltmer, Katrin: Constructing Political Reality in Russia: Izvestiya – between Old and new Journalistic Practices. – S. 469-500

„… A quantitative content analysis of the political coverage of the ‚Izvestiya', which compares front-page news in 1988 and 1996, elucidates how the paper informs its readers about political matterns today and how the structure of news has changed over the last decade. The findings show the coexistence of old and new journalistic norms. There are clear signs of growing professionalization with the news becoming more factual, more timely and broader in the selection of topics. At the same time, we still find a high degree of subjective evaluations indicating the persistence of the historical legacy of Russian journalism."

Waterman, David; Jayakar, Krishnan P.: The Competetive Balance of the Italian and American Film Industries. – S. 501 – 528

Vandebosch, Heidi: Research Note: A Captive Audience?: The Media use of Prisoners. – S. 529 – 544

Federal Communications Law Journal
Jg 53 (2000) Nr 1

Walker, Helgi: Communications Media and the First Amendment: A Viewpoint-Neutral FCC is Not Too Much to Ask For. – S. 5 – 26

Der Beitrag untersucht mittels zweier Fallstudien, ob die Aufsichtsbehörde FCC der Anforderung gerecht wird, die Entscheidungen neutral im Hinblick auf die Inhalte der Kommunikation zu treffen. Der Verfasser vertritt für beide Fälle die Auffassung, dass die FCC dieser Anforderung in den geprüften Fällen nicht gerecht wird. Er sieht darin einen Verstoß gegen das First Amendment, die Gewährleistung der Kommunikationsfreiheit in der amerikanischen Verfassung.

Beynon, Rebecca: The FCC's Implementation of the 1996 Act: Agency Litigation Strategies and Delay. – S. 27 – 47

Der Telecommunications Act von 1996 enthält auch Regelungen zur Regulierung des Wettbewerbs im lokalen Bereich. Der Beitrag untersucht, wie die FCC diese gesetzliche Vorgabe durch Regelsetzung und Einzelfallentscheidung umgesetzt hat. Er kommt zu dem Schluss, dass die FCC sich zu stark auf die gerichtliche Durchsetzung ihrer Entscheidung konzentriert und es dadurch versäumt hat, die entscheidenden Rahmenbedingungen zu setzen, um Wettbewerb auf lokaler Ebene herzustellen.

Tramont, Bryan N.: Too Much Power, Too Little Restraint: How the FCC Expands Its Reach Through Unenforceable And Unwieldy „Voluntary" Agreements. – S. 49 – 68

Der Verfasser kritisiert, dass die FCC bei steigendem Einfluss den Grundregeln nicht gerecht wird, die jede Regulierungsbehörde beachten sollte. Dies sind nach Auffassung des Verfassers die Grenzen der eigenen Kompetenzen zu beachten, keine Regelungen implementieren zu wollen, die faktisch nicht durchsetzbar sind und schließlich transparente und allgemeine Regelungen zu schaffen. Der Verfasser prüft in unterschiedlichen Referenzbereichen, wieweit die FCC diesen Anforderungen gerecht wird.

Braunstein, Yale M.: The FCC's Financial Qualification Requirements: Economic Evaluation of a Barrier to Entry for Minority Broadcasters. – S. 69 – 90

Der Beitrag setzt sich mit den Voraussetzungen auseinander, die von der FCC an Bewerber für eine Rundfunklizenz im Hinblick auf ihre finanzielle Leistungsfähigkeit gestellt werden. Um eine angemessene Beurteilung zu ermöglichen, entwickelt der Beitrag ein Modell, dass unterschiedliche Typen von Rundfunkveranstaltern einzuordnen ermöglicht. Im Beitrag wird auch die Frage aufgeworfen, inwieweit durch Bevölkerungsminderheiten betriebene Rundfunkunternehmen dazu beitragen, dass Vertreter dieser Minderheiten unter die Beschäftigten im Rundfunksektor stärker repräsentiert sind. Die Frage, inwieweit durch derartige Veranstalter auch andere Programminhalte wahrscheinlicher werden, wird explizit ausgeblendet.

Lister, James H.: The Rights of Common Carriers and the Decision Whether to be a Common Carrier or a Non-Regulated Communications Provider. – S. 91 – 116

Gutwein, Philip J.: The FCC and section 312(a)(7) of the Communications Act of 1934: the development of the „Unreasonable access" clause. – S. 161 – 184

Ende 1999 hat die FCC ein „Memorandum Opinion and Order" erlassen, dem zufolge Rundfunkveranstalter politische Werbung nicht allein aus dem Grund ablehnen können, dass sie Werbespots üblicherweise nicht in dieser Länge schalten. Der Verfasser folgt der abweichenden Auffassung des FCC Commissioners Furchtgott-Roth und kritisiert diese Regulierung. Sie widerspreche eindeutig dem Wortlaut der gesetzlichen Grundlage. Zudem werde die traditionelle Regulierung dem Ziel ausreichend gerecht, Chancengleich-

https://doi.org/10.5771/1615-634x-2001-1-99 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

heit zwischen den unterschiedlichen politischen Parteien im Hinblick auf ihren Zugang zum Rundfunk zu gewährleisten.

Journal of communication inquiry
Jg 25 (2001) Nr 1

Rockler, Naomi R.: Messages between the lions: the dominance of the transmission paradigm in student interpretations of The Lion King

„Untersucht wurde, wie Studierende den Film „König der Löwen" wahrnehmen und wie sie kritische Rezensionen beurteilen, die diesem Film einseitige ideologische Positionen vorwarfen. Die Äußerungen der Studierenden waren weitestgehend geprägt von einem Kommunikationsverständnis, das in Anlehnung an Carey Transmissions-Paradigma genannt wird. Die Grundannahmen dieses Paradigmas kommen in dreierlei Hinsicht zum Ausdruck: 1) Viele Antworten basieren auf der Annahme, eine Medienbotschaft spiegele die Absichten des Sprechers wider. 2) Die Äußerungen legen weiter nahe, dass die Studierenden davon ausgehen, dass Botschaften etwas Konkretes sind, das „im Text enthalten" ist. 3) Entsprechend beinhalten die Antworten auch die Annahme, dass die Botschaft eines Textes von den Rezipienten mehr oder weniger angemessen interpretiert werden kann – wirken kann danach eine Botschaft nur, wenn sie im Sinne eben dieser in ihr enthaltenen Botschaft verstanden wurde."

Bishop, Ronald: News Media, Heal Thyselves: Sourcing Patterns in News Stories about News Media Performance. – S. 22 – 37

Marlow, James E.: The Last Gasp: Cigarette Advertising on Billboards in the 1990s. – S. 38 – 54

Craig, Steve; Moellinger, Terry: „So Rich, Mild, and Fresh": A Critical Look at TV Cigarette Commercials, 1948-1971. – S. 55 – 71

Kim, Pyungho: New Media, Old Ideas: The Organising Ideology of Interactive TV. – S. 72 – 88

„Die Entwicklung einer Technologie beinhaltet mehr als die mechanische Kombination ihrer technischen Komponenten. Entscheidend sind die spezifischen Organisationsprinzipien der Entwicklung und Markteinführung. Wie der Beitrag rekonstruiert, haben Telekommunikationsunternehmen seit den 70er Jahren zahlreiche Versuche mit sogenanntem interaktiven Fernsehen unternommen. Interaktives Fernsehen wurde dabei als revolutionär neues Medium dargestellt. Im Gegensatz zu dieser rhetorischen Ebene unterschieden sich die Organisationsprinzipien interaktiven Fernsehens kaum von denen klassischen Fernsehens als Massenmedium. Die Logik des Massenmediums wurde auch den interaktiven Systemen, ihrem Design, ihrer Bauart, und ihren technischen Merkmalen, eingeschrieben. Dieses konzeptionelle Beharren auf dem Gewohnten war ein wesentlicher Faktor für die – bisher wenig erfolgreiche – Entwicklung interaktiven Fernsehens."

Journal of Media Economics
Jg 14 (2001) Nr 1

Picard, Robert G.: Effects of Recessions on Advertising Expenditures: An Exploratory Study of Economic Downturns in Nine Developed Nations. – S. 1 – 14

Auf der Grundlage von Statistiken zur gesamtwirtschaftlichen Lage und zur Entwicklung des Werbemarktes für die Jahre 1989 bis 1995 zeigt der Autor die Auswirkungen der Wirtschaftsentwicklung auf den Werbemarkt in Finnland, Frankreich, Deutschland, Italien, Japan, Spanien, Schweden, Großbritannien und den USA.

Guo, Zhongshi: To Each According to Its Niche: Analyzing the Political and Economic Origins for a Structural Segregation in Chinese Press. – S. 15 – 30

Im Mittelpunkt des Aufsatzes steht die Entwicklung der chinesischen Presse im Spannungsfeld von Ideologie und Ökonomisierung. Dabei zeichnet sich Aufgrund der Ausrichtung der Zeitungen eine Spaltung des Zeitungsmarktes in massenattraktive Blätter, die vor allem auf dem Werbemarkt erfolgreich sind, und parteiabhängige Blätter, die ein geringeres Auflagenwachstum erreichen, ab.

Oh, Jeongho: International Trade in Film and the Self-Sufficiency Ratio. – S. 31 – 44

Der Autor versucht, die Faktoren, die für den Erfolg ausländischer (amerikanischer) Filme zu identifizieren. Als wesentliche Faktoren für den Anteil und Erfolg ausländischer Filme werden das Bruttosozialprodukt, die Kinokonjunktur und die kulturelle Distanz zu den USA herausgestellt.

Journalism & Mass Communication Quarterly
Jg 77 (2000) Nr 3

Tewksbury, David; Althaus, Scott L.: Differences in Knowledge Acquisition among Readers of the Paper and Online Versions of a National Newspaper. – S. 457 – 479

Sundar, S. Shyam: Multimedia Effects on Processing and Perception of Online News: A Study of Picture, Audio, and Video Downloads. – S. 480 – 499

Garrison, Bruce: Journalists' Perceptions of Online Information-Gathering Problems. – S. 500 – 514

Flanagin, Andrew J.; Metzger, Miriam J.: Perceptions of Internet Information Credibility. – S. 515 – 540

Stempel, Guido H.; Steward, Robert K.: The Internet Provides Both Opportunities and

https://doi.org/10.5771/1615-634x-2001-1-99 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Challenges for Mass Communication Researchers. – S. 541 – 548

Hindman, Douglas Blanks: The Rural-Urban Divide. – S. 549 – 560

Rogers, Everett M.: Reflections on News Event Diffusion Research. – S. 561 – 576

Andsager, Julie L.: How Interest Groups Attempt to Shape Public Opinion with Competing News Frames. – S. 577 – 592

Hertog, James K.: Elite Press Coverage of the 1986 U.S.-Libya Conflict: A Case Study of Tactical and Strategic Critique. – S. 612 – 627

Gant, Camilla; Dimmick, John: Making Local News: A Holistic Analysis of Sources, Selection Criteria, and Topics. – S. 628 – 638

Tamborini, Ron; Mastro, Dana E.; Chory-Assad, Rebecca M.: The Color of Crime and the Court: A Content Analysis of Minority Representation on Television. – S. 639 – 653

Kommunikation & Recht
Jg 4 (2001) Nr 1

Ehlers, Dirk: Bestandskraft von vor Vergabe der UMTS-Lizenzen erlassenen verfahrensleitenden Verfügungen der RegTP. – S. 1 – 13

„Die Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post (RegTP) hat bereits im Mai 1999 und im Februar 2000 die Versteigerung der UMTS-Lizenzen durch verfahrensleitende bzw. -gestaltende Verfügungen vorbereitet. Die öffentlich bekannt gegebenen Verfügungen wurden ausdrücklich als Allgemeinverfügungen gekennzeichnet. Im Beitrag wird zunächst geprüft, ob es sich bei den Verfügungen der RegTP wirklich um Allgemeinverfügungen handelt und ob die RegTP die Handlungsform der Allgemeinverfügung in zulässiger Weise in Anspruch genommen hat. Anschließend wird zur Bestandskraft der Verfügungen Stellung genommen. Im Ergebnis bejaht der Verfasser die erste Frage, problematisiert die Zulässigkeit der Inanspruchnahme der Handlungsform und verneint die Bestandskraft der Verfügungen."

Sachs, Michael: Bestandskraft der RegTP-Entscheidungen im Versteigerungsverfahren der UMTS-Lizenzen?. – S. 13 – 23

„Der Autor untersucht die für die Aussichten des Rechtsstreits um die UMTS-Lizenzen entscheidende Vorfrage, ob die gerügten Rechtsfehler des Versteigerungsverfahrens überhaupt noch berücksichtigt werden können, nachdem die dazu ergangenen Entscheidungen der RegTP nicht gesondert angefochten worden sind."

Arndt, Hans-Wolfgang: Versteigerung der UMTS-Lizenzen – ein Plädoyer für die verfassungsrechtliche Unzulässigkeit. – S. 23 – 32

„Der immense Erlös aus der UMTS-Lizenzversteigerung ist nach Auffassung des Autors nicht mit den Grundlagen der Finanzverfassung vereinbar — und damit verfassungswidrig. Denn: unabhängig von einer begrifflichen Zuordnung zu einer der herkömmlichen Abgabenarten verstößt der Versteigerungserlös gegen grundlegende Prinzipien der Finanzverfassung. Und schließlich: Sollte die teure UMTS-Technologie sich im Ergebnis nicht im Markt durchsetzen können (und sollten deshalb die beteiligten Unternehmen nur geringe oder keine Gewinne verzeichnen können), so kommt eine (teilweise) Rückzahlung der Versteigerungserlöse wegen Wegfalls der Geschäftsgrundlage in Betracht."

Degenhart, Christoph: Versteigerung der UMTS-Lizenzen: Telekommunikationsrecht und Telekommunikationsverfassungsrecht. – S. 32 – 41

„Bei der Versteigerung der UMTS-Lizenzen wurden wesentliche Regulierungsziele des Art.87f GG und des TKG verfehlt. Im Vordergrund stehen mussten hiernach die Nutzerinteressen sowohl im Hinblick auf die Entwicklung und Gewährleistung von Telekommunikationsdienstleistungen als auch im Hinblick auf deren Preiswürdigkeit sowie die Offenhaltung und Förderung eines fairen und chancengleichen Wettbewerbs. Tatsächlich wurden vor allem fiskalische Interessen verfolgt; es fand ein unzulässiger Verkauf von Hoheitsrechten statt. Rechtswidrig sind sowohl die Ergebnisse des Versteigerungsverfahrens, als auch dessen Durchführung. Die Höhe der Lizenzentgelte — als solche stellen sich die Versteigerungserlöse der Sache nach dar — ist als rechtswidriger, unverhältnismäßiger Eingriff in Rechte der Unternehmen zu beurteilen. Aber auch die Entscheidung für die Wahl des Versteigerungsverfahrens, dessen Konzeption (das Versteigerungsdesign) und die Durchführung des Verfahrens sind in sich fehlerhaft.

Koenig, Christian: Die Versteigerung der UMTS-Lizenzen auf dem Prüfstand des deutschen und europäischen Telekommunikationsrechts. – S. 41 – 55

„Am 17. 8. 2000 erteilte die Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post (RegTP) nach Durchführung eines Versteigerungsverfahrens sechs Bietern den Zuschlag für je eine UMTS-Lizenz zu einem Zuschlagspreis von jeweils etwa 16 Mrd. DM. Dabei hatte sich die RegTP über die in der telekommunikationsrechtlichen Literatur geäußerten Bedenken gegenüber dem in §11 Abs.4 TKG normierten Vergabeverfahren hinweggesetzt. Da selbst Befürworter eines Versteigerungsverfahrens fordern, dass Marktmacht oder Finanzkraft allein nicht zum Zuschlag führen dürfen, wird angesichts des tatsächlichen Verlaufs der UMTS-Versteigerung zu prüfen sein, ob das Vorgehen der RegTP deutschem und europäischem Telekommunikationsrecht entsprach."

https://doi.org/10.5771/1615-634x-2001-1-99 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Mass Communication & Society
Jg 3 (2000) Nr 4

Stole, Inger L.: Consumer Protection in Historical Perspective: The Five-Year Battle Over Federal Regulation of Advertising, 1933 to 1938. – S. 351 – 372

Cook, Judi Puritz: Consumer Culture and Television Home Shopping Programming: An Examination of the Sales Discourse. – S. 373 – 391

„Untersucht wird, wie Teleshopping-Kanäle in ihren Verkaufsstrategien auf den Aspekt der gesellschaftlichen Klassen oder Schichten eingehen. Basis ist eine Inhaltsanalyse dreier amerikanischer Teleshopping-Kanäle. Die Klassenfrage wird demzufolge über den Verweis auf finanzielle Grenzen, über das Versprechen sozialer Status-Mobilität durch Konsum und über das Schüren von Ängsten hinsichtlich der eigenen sozialen Position angesprochen. Diese Strategien interpretiert die Verfasserin im Sinne einer übergreifenden These von der Aufrechterhaltung sozialer Ordnung. Teleshopping-Kanäle werden als ein Mittel angeboten, Klassenspannungen zwischen „Haves" und „Have-nots" abzubauen. Damit wird aus Sicht der Verfasserin nur der Konsum als Mittel zum Abbau von Antagonismen und Ängsten zwischen den Klassen dargestellt und insgesamt ein Diskurs angeboten, der auf bestimmte Klassen abgestimmt ist und diese damit stabilisiert."

Wong, Wendy Siuyi: The Rise of Consumer Culture in a Chinese Society: A Reading of Banking Television Commercials in Hong Kong During the 1970s. – S. 393 – 413

Soar, Matthew: Encoding Advertisements: Ideology and Meaning in Advertising Production. – S. 415 – 437

„Der Autor plädiert dafür, bei Cultural Studies im Bereich der Werbeforschung neben den Texten und der Rezeption verstärkt auch die subjektiven Aspekte kommerzieller Kulturproduktion zu berücksichtigen. Er nimmt eine Analyse der in Werbung und Design tätigen Kreativen vor, die von Bourdieu so genannten „new cultural intermediaries" und entwickelt an diesem Beispiel ein schematisches Modell für Cultural Studies, die die Produzentenperspektive integriert."

Media Asia
Jg 27 (2000) Nr 3

Lamb, Robert: Transparency and Accountability Through New Communication Technologies. – S. 123 – 128

Auh, Taik Sup: Online Journalism: Opportunities and Challenges. – S. 129 – 133

Lewis, Glen: Communications Deregulation and Democratization in Thailand. – S. 134 – 140

Patwardhan, Rahul: Rethinking Work in the Information Age. – S. 141 – 143

Sorabjee, Soli J.: Press Freedom in India: Problems, Perils and Paradoxes. – S. 144 – 149

Low, Linda: Internet Governance: Role of State and Society. – S. 158 – 164

Media Perspektiven
(2000) Nr 11

Altes, Bärbel: Paradigmenwechsel in der europäischen Fusionskontrolle?: Steigende Medienkonzentration in Deutschland und Europa: Gefahr für den Pluralismus. – S. 482 – 490

Der Beitrag zeichnet die Entscheidungen der EG-Kommission zu wichtigen Fusionsvorhaben im Medienbereich in den 90er Jahren nach.

Brinkmann, Tomas: Sport und Medien – die Auflösung einer ursprünglichen Interessengemeinschaft?: Sportvermarktung und Berichterstattung im Widerstreit. – S. 491 – 498

Rühle, Angela: Sportprofile im deutschen Fernsehen: Das Sportangebot 1999 von ARD 1, ARD 3, ZDF, RTL, SAT1, EUROSPORT, und DSE. – S. 499 – 510

Gleich, Uli: Merkmale und Funktionen der Sportberichterstattung: Sport und Medien – ein Forschungsüberblick. – S. 511 – 516

Feierabend, Sabine; Klingler, Walter: Jugend, Information, (Multi-)Media 2000: Aktuelle Ergebnisse der JIM-Studie zum Medienumgang Zwölf- bis 19-jähriger. – S. 517 – 527

(2000) Nr 12

Krüger, Udo Michael; Zapf-Schramm, Thomas: ARD 3 – Regionalität und Alltagsorientierung: Programmanalyse der Dritten Programme 1997 bis 1999. – S. 533 – 549

Trepte, Sabine; Baumann, Eva; Borges, Kai: „Big Brother": Unterschiedliche Nutzungsmotive des Fernseh- und Webangebots?: Ergebnisse einer Studie zu Substitutions- und Komplementärbeziehungen der Fernseh- und Online-Nutzung. – S. 550 – 561

Schumacher, Gerlinde; Hammer, Daniela: Humorsendungen im Fernsehen: Angebot, Nutzung, Anforderungen: Ergebnisse einer qualitativen ZDF-Studie. – S. 562 – 573

https://doi.org/10.5771/1615-634x-2001-1-99 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Hömberg, Walter; Yankers, Melanie: Wissenschaftsmagazine im Fernsehen: Exemplarische Analysen öffentlich-rechtlicher und privater Wissenschaftssendungen. – S. 574 – 580

(2001) Nr 1

Röper, Horst: Formationen deutscher Medienmultis 1998/99: Entwicklungen und Strategien der größten deutschen Medienunternehmen. – S. 2 – 30

Volpers, Helmut; Salwiczek, Christian; Schnier, Detlef: Kulturradioangebote der ARD im Internet: Ein medialer Verbund mit Zukunft. – S. 31 – 42

„Das Radio hat – beschleunigt durch das Aufkommen privater Formatradios – in den vergangenen Jahrzehnten einen Funktionswandel vom Zuhör- zum nebenbei genutzten Begleitmedium erfahren. Entgegen diesem Trend bietet der öffentlich-rechtliche Rundfunk weiterhin gehobene anspruchsvolle Kulturradioprogramme an, die ein bewusstes Einschalten und Zuhören erfordern. Diese Programme haben jedoch nur kleine Hörerzahlen, die meist der älteren Generation angehören, während von den jüngeren Generationen eine Zuwendung zu solchen aufmerksamkeitserfordernden Angeboten kaum noch zu erwarten ist … Um sich die lebensnotwendigen neuen Hörerpotentiale zu erschließen, benötigen sie daher Vermittlungsformen, die auch jüngere Menschen ansprechen. Das Internet bietet hierfür nach Ansicht der Autoren gerade den Kulturradios besondere Chancen …“

Barth, Christoph; Münch, Thomas: Webradios in der Phase der Etablierung: Angebote, Nutzung, und Inhalte des Hörfunks im Internet. – S. 43 – 50

Media Psychology
Jg 2 (2000) Nr 4

Rivenburgh, Nancy K.: Social Identity Theory and News Portayals of Citizens Involved in International Affairs. – S. 303 – 329

„Die Studie untersucht die Anwendbarkeit der Social Identity Theory (SIT) im Zusammenhang mit dem Konzept des Ethnozentrismus in der Nachrichtenwertforschung. Je eine national verbreitete Zeitung aus Argentinien, den USA und Dänemark wurde daraufhin analysiert, in welchem Ausmaß Nachrichten, in denen Einwohner des betreffenden Landes mit anderen Ländern in Kontakt stehen, dazu dienen, die nationale Identität zu erweitern oder zu schützen. Alle drei Zeitungen schenkten Nachrichten, die mit einem positiven Bezug zur nationalen Identität verbunden waren, deutlich mehr Aufmerksamkeit; Nachrichten über negative Aktionen einheimischer Akteure, die zum Anlass für den Versuch genommen wurden, die nationale Identität zu schützen, spielten dagegen nur eine geringe Rolle.“

Detenber, Benjamin H.; Simons, Robert F.; Reiss, Jason E.: The Emotional Significance of Color in Television Presentations. – S. 331 – 355

„In einem Experiment wurden die emotionalen Effekte von Farbe in kurzen Fernsehsequenzen untersucht. Während der Präsentation von 54 kurzen (6 Sekunden) Fernsehclips wurden bei 34 Versuchsteilnehmern physiologische Maße erfasst. Außerdem wurden Selbstaussagen über die emotionalen Reaktionen erhoben. Die Befunde legen nahe, dass sich der Einfluss der Farbe in den Selbstaussagen über emotionale Reaktionen, nicht jedoch in den physiologischen Indikatoren niederschlagen. In den Worten der Verfasser: Menschen meinen zu fühlen, dass Farbbilder ansprechender und aufregender sind als einfarbige Versionen derselben Bilder; diese Differenz schlägt sich aber nicht auf der physiologischen Ebene nieder.“

Levin, Daniel T.; Simons, Daniel J.: Perceiving Stability in a Changing World: Combining Shots and Integrating Views in Motion Pictures and the Real World. – S. 357 – 380

„Die Autoren greifen die prominente Debatte innerhalb der Medienforschung über die Beziehung zwischen der Wahrnehmung realer und massenmedial vermittelter Ereignisse auf. Die oft vertretene These, dass beide Wahrnehmungsformen auf sehr ähnlichen natürlichen Wahrnehmungsprozessen basieren, bekräftigen sie in dieser Forschungsübersicht im Hinblick auf die Tendenz, einzelne Ereignisse trotz zum Teil erheblicher Inkonsistenzen zwischen den einzelnen Bestandteilen als kontinuierlich zu betrachten. Die entsprechende Forschung zeigt, dass Beobachter oft nicht in der Lage sind, deutliche Veränderungen zwischen zwei Eindrücken zu erkennen. Diese Form der Wahrnehmung von Kontinuität trotz definitiver Anzeichen für zwischenzeitlich eingetretene Veränderungen ist sowohl bei filmischen Darstellungen als auch bei realen Situationen zu beobachten.“

Medien + Erziehung
Jg 44 (2000) Nr 6

Pirner, Manfred L.: „Möge die Macht der Medien mit dir sein …“: Religiöse Aspekte und die Herausforderungen für Bildung und Erziehung. – S. 343 – 347

„Ein Ziel schulischer Bildung muss sein, die Funktionsmechanismen einer Kultur zu erkennen, wozu als ein zentraler Teil auch das Verständnis für die kulturelle Bedeutung der Medien und ihrer vermittelten Inhalte gehört.“

Kammel, Frank Matthias: Das Paradies im Schlussverkauf: Zwischen Trivialisierung und Orientierungssuche: Religiöse Motive in der gegenwärtigen Alltagskultur. – S. 348 – 355

„Auch wenn das Thema Religion inhaltlich erledigt scheint, kehrt doch die verloren geglaubte Transzendenz in trivialisierter Form in den Alltag zurück. Nur kurzfristige Mode – oder Verweis auf einen verborgenen Sinn?“

https://doi.org/10.5771/1615-634x-2001-1-99 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Bleicher, Joan Kristin: Virtualisierung der Transzendenz: Die Präsentation der Religionen im Internet. – S. 356 – 360

Das Internet ist aus religiöser Perspektive von großer Bedeutung, da traditionelle religiöse Virtualitätsphantasien (Loslösung von Zeitbegrenzungen, körperlicher Gebundenheit, Tod) quasi auf technischem Weg realisiert werden können (vgl. S. 356). Die Autorin zeigt die Analogien von Internet und Religion auf und beschreibt die Internetauftritte sowie die Möglichkeiten für die Nutzer.

Siebertz, Roman: Bilder als Instrument der Massenbeeinflussung in der Islamischen Republik Iran. – S. 363 – 368

„Der Beitrag erzählt von den Traditionen eines islamischen Landes, aus denen heraus die heute noch übliche Bildkultur entstanden ist. Weltliche Bilder beginnen jedoch immer häufiger, die bisherigen Symbolsysteme zu verdrängen."

Jg 45 (2001) Nr 1

Steffen, Dieter: Multimedia ante portas: Ein Rückblick auf die Schulpraxis mit Konsequenzen. – S. 10 – 13

Der Autor blickt auf acht Jahre medienpädagogische Aktivitäten an einem Bielefelder Gymnasium zurück und zieht Bilanz.

Scheibel, Michael: Alma mater virtualis: Visionen einer neuen Hochschule. – S. 14 – 16

Aufgrund fehlender finanzieller Mittel und Möglichkeiten im Hard- und Softwarebereich sowie qualifizierter Lehrpersonen steht die Entwicklung virtueller Lernräume noch am Anfang. Der Autor skizziert am Beispiel des Learning Labs der Stanford University und der ETH Zürich zwei Visionen zur virtuellen Hochschule.

Filk, Christian: Netzgestützte Wissenskommunikation: Projekte aus Psychologie, Pädagogik und Informatik. – S. 17 – 19

Der Beitrag reflektiert den interdisziplinären Workshop zum Thema „Partizipation und Interaktion im virtuellen Seminar", der im Oktober 2000 vom Deutschen Institut für Fernstudienforschung in Tübingen veranstaltet wurde.

Lederle, Josef: Von Engeln und Teufeln: Religiöse Bilderwelten in aktuellen Kinoproduktionen. – S. 24 – 29

„An ausgewählten Filmen werden ikonographische Elemente aufgezeigt, die eine Vorstellung von Jenseits geben und zu einer Reflexion über Funktion und Bedeutung symbolischer, religiöser Kommunikation führen."

Röll, Franz Josef: Mythische Bildmotive in der Werbung: Erkennen, analysieren, pädagogisch handhaben. – S. 30 – 36

Der Autor beschreibt anhand der Analyse ausgewählter Printanzeigen sechs Beispiele mythischer Bildmotive, die häufig in der Werbung eingesetzt werden. Aufgrund seiner Beobachtung, dass Jugendliche ein besonderes Interesse für derartige Botschaften entwickeln, plädiert Röll für eine medienpädagogische Auseinandersetzung mit mythischen Bildmotiven und ihren Botschaften.

Feist, Udo: Besitz und Besessenheit: Voodoo-Medien in der westlichen Welt. – S. 37 – 42

„Der Autor zeichnet den Weg des Voodoo nach von seinen Ursprüngen auf Haiti, wo dieser Kult in erster Linie eine Sozialtechnik darstellt, bis zur Verbreitung in den USA und Europa, wo er sich in der Jugendkultur und der Esoterik ausprägte."

Medien Journal
Jg 24 (2000) Nr 3

Fabris, Hans Heinz: Rechtspopulismus: Politik im Boulevardformat. – S. 3 – 9

Das Heft 3/2000 nimmt das Thema „Rechtspopulismus" auf, um den Fragen der Kommunikationswissenschaften zu diesem gesellschaftlichen Problem ein Forum zu bieten.

Jg 24 (2000) Nr 4

Frauenöffentlichkeiten in Österreich. – S. 1 – 34

Das Heft 4/00 versammelt sechs Beiträge zum Thema Frauenöffentlichkeiten.

medien praktisch
Jg 25 (2001) Nr 1

Schachtner, Christina: Lernziel Identität: Medienkompetenz als Identitätskompetenz. – S. 4 – 9

Die medialen Angebote sind für die Identitätsarbeit von besonderer Bedeutung. Gerade durch die kreative Nutzung (neuer) Medien bieten sich vielfältige Möglichkeiten für die Persönlichkeitsentwicklung. Die Autorin stellt u. a. verschiedene internationale Projekte vor, die zeigen, wie sich Jugendliche im virtuellen Raum oder mittels sogenannter „video diaries" mit ihrer Identität auseinander setzen. Um derartige Projekte auch im schulischen Kontext realisieren zu können, bedarf es der Qualifizierung der Lehrerinnen und Lehrer. Wie diese aussehen kann, beschreibt die Autorin anhand von zwei Projekten.

Fink, Gabriele; Kammerl, Rudolf: Virtuelle Identitäten: Ein Ausdruck zeitgemäßer Identitätsarbeit?. – S. 10 – 16

Computervermittelte Kommunikation gewinnt für Jugendlichen zunehmend an Bedeutung. Besonders neue, netzbasierte Kommunikationsformen (Muds, Chats) bieten viele Möglichkeiten für die Identitätsentwicklung. Die Autoren zeigen verschiedene theoretische Positionen zur gesellschaftlichen Einschät-

https://doi.org/10.5771/1615-634x-2001-1-99 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

zung der Zusammenhänge zwischen „Real-Life-“ und „Virtual-Life-Identity“ auf und konstatieren, dass bislang kein adäquater medienpädagogischer Ansatz vorliegt, wie man die Potenziale der „Virtual-Life-Identity“ für die (reale) Identitätsentwicklung nutzen kann.

Dörner, Andreas: Expressiver Individualismus: Zur politischen Kultur der Selbstverwirklichung im amerikanischen Kino. – S. 17 – 21

Hurth, Elisabeth: Vorbilder und Stars: Von Mutter Teresa zu Lara Croft. – S. 22 – 25

Vorbilder machen durch die Medien einen Bedeutungswandel durch. Die Autorin stellt eine Verschiebung von religiösen bzw. pädagogisch und moralisch „wertvollen“ (S. 22) Vorbildern hin zu Stars aus der Erlebnis- und Kulturindustrie fest. Entscheidend für die Herausbildung von Stars ist nicht so sehr ihre Persönlichkeit, sondern vielmehr ihre Medienpräsenz. Die Autorin zeigt einerseits die Unterschiede zwischen Vorbildern und Stars auf, konstatiert aber andererseits, dass Vorbilder sich zunehmend der Medien bedienen und sich auf diese Weise Stars sukzessiv angleichen. Die nächste Stufe dieser Entwicklung wird über das Internet erreicht: „Die Stars der Zukunft im WorldWideWeb sind damit lediglich posthuman konstruierte Bilder, durch die sich die Nutzer in ihrer virtuellen Welt zur Ebenbildlichkeit erheben und nur noch sich selbst bewundern. Wer sich aber so seine virtuellen Ebenbilder selbst schafft, hat für Vorbilder keinen Bedarf mehr.“ (S. 25)

Schill, Wolfgang; Spelly-Simons, Kristina: „Man möchte einen Einblick in das Leben bekommen …“: Daily Soaps als Unterrichtsgegenstand. – S. 31 – 36

Daily Soaps gehören zu den Programmfavoriten von Jugendlichen. Dass es sich lohnt, dieses Thema auch im Unterricht aufzugreifen, zeigen die Autoren am Beispiel eines Projekts mit einem 11. Jahrgang eines Berliner Gymnasiums, in dem die Schülerinnen und Schüler eine „Hör-Soap“ produzierten. Auch in diesem Projekt zeigte sich deutlich, dass der Erfolg sehr stark vom Engagement von Lehrern und Schülern, aber auch sehr stark von schulischen Bedingungen abhängig ist.

Reichertz, Jo: Browsen im Internet: Kostenpflichtige Zeitvergeudung oder produktive Kreativitätsaneignung?. – S. 50 – 55

Fritz, Jürgen; Fehr, Wolfgang: Fungus Pokemania: Versuch, die Welt der Pokémon verständlich zu machen. – S. 56 – 59

Medienpsychologie
Jg 12 (2000) Nr 4

Wahl, Stefan; Frings, Susanne; Hermann, Fabian: „So ein Ärger!“ – Die Rezeption von Zeitungsmeldungen über Umweltprobleme. – S. 223 – 241

„Laien stützen ihre Bewertung von Umweltproblemen häufig auf Informationen, die über die Massenmedien vermittelt werden. Am Beispiel der Berichterstattung einer Tageszeitung beschreiben wir zunächst, was zum Thema Meeresverschmutzung gemeldet wird: Plastische Beschreibungen einzelner Ereignisse, insbesondere von Tankerunglücken, dominieren das Bild, obwohl diese tatsächlich nur einen geringen Anteil am Schadstoffeintrag in die Meere haben. Kontinuierliche Belastungen und globale Veränderungen werden selten betrachtet. Anhand des psychologischen Modells ITERA (Intuitive Thinking in Environmental Risk Appraisal) wird analysiert, wie Leser bei dieser Art der Berichterstattung Umweltrisiken kognitiv bewerten und wie sie emotional reagieren. Wir fanden: Verantwortungszuschreibung auf andere Personen oder Institutionen, starken Ärger und eine Bereitschaft sich gegen die Schuldigen (z. B. durch Boykott) zu wenden. Eine Intention zur Hilfeleistung (z. B. durch Spenden) oder eine Änderung des eigenen Verhaltens werden durch diese Berichterstattung nicht begünstigt. Abschließend wird eine Untersuchung vorgestellt, die zeigt, dass die häufige Rezeption entsprechender Meldungen zu einer stereotypen und nicht vorurteilsfreien Bewertung von Umweltproblemen führt.“

Paechter, Manuela; Schweizer, Karin; Weidenmann, Bernd: Parasoziale Beziehungen zu einer Dozentin im Netz. – S. 242 – 259

„Eine zunehmende Anzahl von Forschungsprojekten beschäftigt sich mit der Nutzung des Internet in der universitären Ausbildung. Während die technische Entwicklung es immer einfacher macht, Studierende und Lernende zu vernetzen, bleiben dennoch viel Fragen zu der Gestaltung dieser vernetzten Beziehungen ungeklärt. Die vorliegende Studie befasst sich daher mit spezifischen Aspekten virtueller Seminare, nämlich der sozialen (medienvermittelten) Präsenz des Dozenten und der Ausbildung einer parasozialen Beziehung zum Dozenten. Für die Untersuchung wurde eine Lernumgebung konstruiert, in der sich ein Dozent mit unterschiedlicher hoher medialer Präsenz an die Studierenden wendet. Es wurde überprüft, wie sich eine Beziehung der Studierenden zum Dozenten entwickelt, wie sich diese Beziehung auf das Lernen auswirkt und inwiefern die soziale (medienvermittelte) Präsenz in Zusammenhang steht mit den Lernleistungen und der Ausbildung einer Beziehung zum Dozenten. Den empirischen Ergebnissen zufolge fallen die Lernleistungen sowohl bei hoher sozialer Präsenz der Dozentin als auch bei einer positiven parasozialen Beziehung zur Dozentin besser aus. Bei einer positiven Beziehung zur Dozentin werden sie und das Lernangebot besser beurteilt. Allerdings konnte kein Zusammenhang zwischen der sozialen Präsenz und der parasozialen Beziehung zur Dozentin festgestellt werden.“

Konradt, Udo; Krebs, Imke: Entwicklung und Evaluation einer virtuellen Seminarumgebung zum computergestützten kooperativen Lernen. – S. 260 – 275

„Bisher liegen nur wenige Studien zur Entwicklung und Bewertung netzbasierter Seminare vor. Insbesondere Aspekte der Gebrauchstauglichkeit der Seminarumgebungen wurden bisher kaum betrachtet. Im ersten Teil wird deshalb die Entwicklung der virtuel-

https://doi.org/10.5771/1615-634x-2001-1-99 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

len Seminarumgebung sowie dessen Aufbau und Funktion geschildert. Im zweiten Teil wird die Gebrauchstauglichkeit der Seminarumgebung analysiert, die über einen strukturierten Fragebogen Online an 33 Teilnehmer eines virtuellen Seminars erfasst wurde. Abschließend werden technische, inhaltliche und organisatorische Probleme zusammengetragen, die in moderierten Gruppendiskussionen mit Seminarteilnehmern erfasst wurden. Die Seminarumgebung erwies sich insgesamt als gebrauchstauglich, wenngleich die Lernförderlichkeit und Bedienbarkeit unterhalb eines festgesetzten Kriteriumswertes lagen. Diese und weitere Vorteile (technische Betreuung, Zeit- und Ortsflexibilität, Erwerb von Internetkompetenz) sowie Nachteile (eingeschränkte Kommunikationsmöglichkeit, wenig Feedback, fehlender persönlicher Kontakt), die von Teilnehmern beurteilt wurden, werden dargestellt und im Rahmen der Entwicklung und Optimierung gebrauchstauglicher virtueller Seminarumgebungen diskutiert."

Multimedia und Recht
Jg 3 (2000) Nr 12

Ladeur, Karl-Heinz: Datenverarbeitung und Datenschutz bei neuartigen Programmführern in „virtuellen Videotheken": Zur Zulässigkeit der Erstellung von Nutzerprofilen. – S. 715 – 721

„‚Virtuelle Videotheken', wie sie z. Zt. entwickelt werden, unterscheiden sich nicht nur technisch von ‚realen Videotheken'. Ihr Angebot wird mit Hilfe von Programmführern und personalisierten Suchmaschinen, die auf dem Aufbau von „Persönlichkeitsprofilen" basieren, für die Nutzer aufbereitet. Diese werden auch für E-Commerce-Angebote und individualisierte Werbung benötigt, die mit den Programmen verbunden werden. Dies setzt eine intensive Verarbeitung von Daten voraus. Der Beitrag setzt sich mit den damit aufgeworfenen Problemen des Datenschutzes auseinander."

Roßnagel, Alexander; Scholz, Philip: Datenschutz durch Anonymität und Pseudonymität: Rechtsfolgen der Verwendung anonymer und pseudonymer Daten. – S. 721 – 731

„Das moderne Datenschutzrecht orientiert sich stark am Prinzip der Datenvermeidung und Datensparsamkeit und fordert hierzu Maßnahmen des System- und Selbstdatenschutzes. Diese Prinzipien können mit den Erfordernissen der Datenverwendung vor allem dann in Einklang gebracht werden, wenn Konzepte zur Verwendung anonymer und pseudonymer Daten umgesetzt werden. Der Beitrag untersucht, wie anonyme und pseudonyme Daten rechtlich einzuordnen und mit welchen Rechtsfolgen sie verbunden sind. Er berücksichtigt vor allem, dass solche Konzepte nur schwer erzwungen werden können, ihre Umsetzung vielmehr mit Anreizen erreicht werden muss. Er zeigt den hierfür bestehenden und künftig zu ergänzenden rechtlichen Rahmen auf."

Vogelsang, Ingo: Behandlung von Optionstarifen im Rahmen der Price-Cap-Regulierung. – S. 731 – 741

Kartmann, Uwe: Die europäische R&TTE-Richtlinie. – S. 741 – 744

Hartsleben, Brigitte; Urbantschitsch, Wolfgang: Interconnection 2000: Entscheidung der österreichischen Regulierungsbehörde über die Bedingungen der Zusammenschaltung für das Jahr 2000. – S. 744 – 749

Jg 4 (2001) Nr 1

Möschek, Wernhard: Wettbewerbssicherung versus Vermachtung in der Informationsgesellschaft. – S. 3 – 8

Der Beitrag beschreibt Marktzutrittsschranken und Missbrauchspotenziale, die sich im Zuge der technischen Entwicklung im Bereich der digitalen Speicher-, Kompressions- und Übertragungstechniken ergeben. Verf. ist der Auffassung, dass traditionelle Rechtsgrundlagen wie das GWB ergänzt durch einige sektorspezifische Anpassungen und Ergänzungen wie das TKG weitgehend in der Lage sind, die neuartigen Problemstellungen zu erfassen. Hypertrophe rundfunkspezifische Regulierungen im neugefassten Rundfunkstaatsvertrag und der Sonderstatus des öffentlich-rechtlichen Rundfunks erscheinen seiner Ansicht nach dagegen als dysfunktional.

Schack, Haimo: Urheberrechtliche Gestaltung von Webseiten unter Einsatz von Links und Frames. – S. 9 – 17

„Jede etwas komplexere Webseite enthält zahlreiche urheber- und leistungsschutzfähige Elemente, die im Idealfall zu einer neuen Einheit, einem Multimediawerk, verschmelzen. Wer eine Webseite ins Netz stellt, muss sich vergewissern, dass er über sämtliche einschlägige Nutzungsrechte verfügt. Für den Anbieter haftungsrechtlich besonders riskant sind Links und Frames."

Podehl, Jörg: Internetportale mit journalistisch-redaktionellen Inhalten: Anbieterpflichten und Haftungsrisiken. – S. 17 – 23

„Internetportale bieten Informations-, Kommunikations- und Transaktionsmöglichkeiten für Internetnutzer. Der folgende Beitrag untersucht Business-to-Consumer (B2C)-Portale, bei denen der journalistisch-redaktionelle Inhalt im Vordergrund des Angebots steht. Dabei werden vor allem Anbieterpflichten, Haftungsrisiken und Möglichkeiten der Haftungsbegrenzung analysiert."

Michalis, Michaela; Ruhle, Ernst-Olav: Local Access Competition and Local Loop Unbundling: A Comparative Analysis. – S. 23 – 32

Cremades, Javier; Gralher, Jessica; Oberheiden, Jens: Zusammenschaltung in Spanien. – S. 32 – 40

https://doi.org/10.5771/1615-634x-2001-1-99 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Nordicom Review
Jg 21 (2000) Nr 2

Livingstone, Sonia: On the Cutting Edge, or Otherwise, of Media and Communication Research. – S. 7 – 13

Livingstone thematisiert die Eigenständigkeit der Medienwissenschaft als Disziplin. Sie gelangt zu der Auffassung, dass diese gegenwärtig nicht als eigene Disziplin gelten kann, weil sie elementare Theoriebausteine aus den Sozialwissenschaften ziehe. Zugleich problematisiert sie den Zwang der Medienwissenschaft zur Aktualität, der zu fortwährenden Neuansätzen in der Theorie führe. Am Beispiel des Konzeptes von „audience research" schlägt Livingstone gegen alle pessimistischen Stellungsnahmen zur Medienwissenschaft gleichwohl eine ihrer Ansicht nach Erfolg versprechende Arbeitsweise für die Medienwissenschaft vor.

Newcomb, Horace: Searching for Landmarks at the Forefront of Media Research. – S. 15 – 21

Jensen, Klaus Bruhn: On the Edge: A Meta-Analysis of the State of Media and Communication Research. – S. 23 – 30

Jensen thematisiert in seinem Aufsatz das Phänomen der Kommunikations- und Medienwissenschaft und vertritt die Auffassung, das diese Wissenschaften keine eigene Disziplin darstellen. Er entfaltet diese These bis hin zur Forderung, das die Medien- und Kommunikationswissenschaft in ihrer Entwicklung auch nicht zu einer Disziplin werden sollten, sondern zu einer Fakultät, die sich aus zahlreichen Disziplinen zusammensetzt. Jensen kommt bei seinen Überlegungen ebenfalls auf die gesellschaftliche Funktion dieser Art von Wissenschaft zu sprechen.

Lund, Anker Brink: Media Research Cutting Edges: All Quiet at the Nordic Front?. – S. 31 – 41

Höijer, Birgitta: Cultural-Cognitive Perspectives on Communication: The Thinking Human Being. – S. 43 – 51

Ytreberg, Espen: Notes on Text Production as a Field of Inquiry in Media Studies. – S. 53 – 62

Hjarvard, Stig: Proximity: The Name of the Rating Game. – S. 63 – 81

Heikkilä, Heikki: How to Make Thin Journalism Project in Finland. – S. 83 – 100

Gaustad, Terje: The Economics of Sports Programming. – S. 101 – 113

Phillips, Louise: Risk, Reflexivity and Democracy: Mediating Expert Knowledge in the News. – S. 115 – 135

Nohrstedt, Stig Arne: Communication Challenges in Connection with Catastrophes and States of Emergency: A Review of the Literature. – S. 137 – 156

Valtonen, Sanna: Monitoring Media Crisis: A Decade of Stories about Unemployment in Helsingin Sanomat. – S. 157 – 170

Moring, Inka: Scales of Space, Place and Money: Discursive Landscapes of Regional Inertia, Identity and Economical Change. – S. 171 – 189

Riegert, Kristina: Storylining Baltic News: Swedish Identity Mechanisms in Latvia's Citizenship Episode. – S. 191 – 208

Engebretsen, Martin: Hypernews and Coherence. – S. 209 – 225

Jansson, André: A Matter of Attitude: Reflections on Phenomenology and Media Culture. – S. 227 – 241

Bruun, Hanne: The Aesthetics of the Television Talk Show. – S. 243 – 258

Larsen, Bent Steeg: Radio as Ritual: An Approach to Everyday Use of Radio. – S. 259 – 274

Jerslev, Anne: Sally Potter's „ecrands seconds": A Reading of Sally Potters Work. – S. 275 – 290

Publizistik
Jg 45 (2000) Nr 4

Brosius, Hans-Bernd; Rössler, Patrick; Schulte zur Hausen, Claudia: Zur Qualität der Medienkontrolle: Ergebnisse einer Befragung deutscher Rundfunk- und Medienräte. – S. 417 – 441

„Der Beitrag stellt die Ergebnisse einer Umfrage unter deutschen Medienwächtern (Rundfunkräte der öffentlich-rechtlichen Sender und Medienräte bei den Landesmedienanstalten) vor. Diese Rundfunkkontrollinstanzen nehmen vor dem Hintergrund zunehmender Kommerzialisierung und Internationalisierung von Fernsehangeboten eine zentrale Funktion bei der Beurteilung der Qualität von Fernsehprogrammen wahr. … Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass sowohl Menge als auch Art der Fernsehnutzung von Medienwächtern deutlich von den Mustern in der Bevölkerung abweichen. Im Zusammenhang mit der Beobachtung, dass Medienwächter ihre Kritik häufig nach eigener Programmbeobachtung formulieren, deutet dies (angesichts der Angebotsvielfalt) auf eine mögliche Überforderung hin. … Abschließend werden Vorschläge diskutiert, wie das System einer Programmkontrolle durch gesellschaftlich relevante Gruppen sinnvoll ergänzt werden könnte."

Ladeur, Karl-Heinz: Rechtliche Möglichkeiten der Qualitätssicherung im Journalismus. – S. 442 – 461

https://doi.org/10.5771/1615-634x-2001-1-99 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

„In der Publizistik wird seit einiger Zeit eine Diskussion über die Notwendigkeit eines Qualitätsmanagements insbesondere für die Zeitungspresse geführt. Sie hat sich in der Schweiz in einem Vorschlag zur Verankerung des Ziels der Gewährleistung der Qualität der Presseberichterstattung in der Verfassung niedergeschlagen. Der Beitrag versucht, in interdisziplinärer Perspektive die Veränderung des Öffentlichkeitsmodells zu beschreiben, das der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts zugrunde gelegen hat. Er begründet dann die Möglichkeit und Notwendigkeit einer rechtlichen Abstützung von Qualitätsmanagement im Journalismus. Zu denken ist dabei vor allem an die Subventionierung, die Einführung von Auditierungsverfahren, die Beobachtung durch eine unabhängige Stiftung, aber auch die Differenzierung von Sorgfaltsanforderungen in Haftungsfällen nach dem Maß der Qualitätssicherung der Recherche."

Kepplinger, Hans Mathias; Bastian, Rouwen: Der prognostische Gehalt der Nachrichtenwert-Theorie. – S. 462 – 475

Wilkesmann, Uwe: Die Anforderungen an die interne Unternehmenskommunikation in neuen Organisationskonzepten. – S. 476 – 495

RTKom
Jg 52 (2000) Nr 4

Schild, Hans-Hermann: Die neue Telekommunikations-Datenschutzverordnung – eine aktualisierende Ergänzung. – S. 262 – 263

Libertus, Michael: Der neue EU-Regulierungsrahmen für elektronische Kommunikation – Notwendiger Paradigmenwechsel der Regulierung unter Konvergenzbedingungen. – S. 264 – 269

„Am 12.07.2000 hat die EU-Kommission die angekündigten Richtlinienentwürfe des neuen Regulierungsrahmens für elektronische Kommunikation sowie einen Vorschlag für eine Entscheidung über einen Rechtsrahmen für die Frequenzpolitik in der Europäischen Gemeinschaft vorgelegt. Vorangegangen war ein umfangreiches über zwei Jahre dauerndes Konsultationsverfahren. Die Kommission erhebt insoweit in Anspruch, damit das Regelwerk für den Telekommunikationsmarkt sowie den Markt der elektronischen Kommunikation des beginnenden 21. Jahrhunderts zu schaffen. Mit ihm sollen die Fragen nach der Abgrenzung der Bereiche, in denen sektorspezifische Regulierung noch gerechtfertigt sein kann, unter Berücksichtigung des unterschiedlichen Wettbewerbs in den Mitgliedstaaten sowie der speziellen Anforderungen des Konvergenz-Phänomens, beantwortet werden. Gerade im Hinblick auf den letzteren Aspekt weisen die vorgelegten Richtlinienentwürfe sowie die Mitteilung zur Frequenzpolitik aber gravierende Defizite in der Berücksichtigung der Interdependenzen zwischen den transportierten Inhalten und den Verbreitungsinfrastrukturen auf. Des weiteren würde die unveränderte Umsetzung der Regelungen zu einer weitgehenden Verschiebung der mitgliedstaatlichen Kompetenzen im Bereich der Frequenznutzung und -zuweisung führen. Diese Defizite sollen nachfolgend im einzelnen aufgezeigt und auf ihre Konsequenzen untersucht werden."

Hahn, Bernhard: Grundprobleme des Telekommunikationsdienstleistungs-Rechts aus vertrags- und kundenschutzrechtlicher Sicht. – S. 270 – 279

Klöck, Oliver: Rechtliche Probleme der Versteigerung von UMTS-Lizenzen. – S. 280 – 290

„Die Versteigerung ist – neben der Ausschreibung – im TKG als eine von zwei Vergabemethoden bei Frequenzknappheit vorgesehen. Sie ist ein Novum im deutschen Wirtschaftsverwaltungsrecht. Nicht zuletzt deshalb ist die Versteigerung von Telekommunikations(TK)-Lizenzen nicht so sehr politisch, sondern vor allem juristisch umstritten. Mit einigen zentralen Rechtsfragen, die sich in diesem Zusammenhang stellen, wird sich dieser Beitrag im Besonderen befassen. Die Versteigerung der UMTS-Mobilfunklizenzen war nicht die erste Auktion seit der Öffnung der TK-Märkte. Sie war jedoch die erste, von der in einer breiten Öffentlichkeit Notiz genommen wurde. Deshalb hat erst sie die juristische Kontroverse um Rechtmäßigkeit oder Rechtswidrigkeit, Sinn oder Unsinn von Versteigerungen als Instrument der ‚Mangelverwaltung' so recht entzündet. Da dies so ist, soll vor der rechtlichen Untersuchung beschrieben werden, worum es sich bei der UMTS-Technologie handelt. Schließlich werden Ablauf und Ergebnis der Aufsehen erregenden UMTS-Versteigerung nachgezeichnet."

tv diskurs
(2001) Nr 15

von Gottberg, Joachim: Jugendschutz und öffentliche Sauberkeit: Die Medienfreiheit und ihre Einschränkung durch Gesetze. – S. 28 – 35

Knoll, Joachim H.: Prolegomena zur Wirkungsforschung: Pornographie, Jugendliche, Fernsehen. – S. 54 – 59

von Gottberg, Joachim: Sexualität, Jugendschutz und der Wandel von Moralvorstellungen. – S. 60 – 67

Zeitschrift für Urheber- und Medienrecht
Jg 44 (2000) Sonderheft

Engel, Christoph: Die Europäische Grundrechtscharta und die Presse. – S. 975 – 1006

Der Autor untersucht die Effekte der Europäischen Grundrechtscharta auf das Institutionengefüge in der Europäischen Gemeinschaft und den Mitgliedstaaten und geht hierbei auf die politischen Auswirkungen der Charta auf das Verhältnis von Gemeinschaft und Mitgliedstaaten, das Verhältnis der Mitgliedstaaten zueinander und das Verhältnis der Organe der Gemeinschaft zueinander ein. Unter Berücksichtigung der

https://doi.org/10.5771/1615-634x-2001-1-99 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) tv

Rechtsprechung des EuGH und des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte beleuchtet der Autor die Regelungen der Charta, die Presseunternehmen betreffen.

Holznagel, Bernd: Verantwortlichkeiten im Internet und Free Speech am Beispiel der Haftung für illegale und jugendgefährdende Inhalte. – S. 1007 – 1028

Der Autor vergleicht die Instrumente in Deutschland und in den USA, die dem onlinespezifischen Jugendschutz dienen. Gesetzesinitiativen wie der „Communications Decency Act" (CDA) und der „Child Online Protection Act" (COPA) wurden von amerikanischen Gerichten teilweise für verfassungswidrig erklärt. Der Autor zeichnet die verfassungsrechtliche Beurteilung des CDA und des COPA nach und untersucht außerdem die Verfassungsmäßigkeit von § 184 StGB. Im zweiten Teil des Textes beleuchtet der Autor die Regeln zur Verantwortlichkeit für Inhalte Dritter in Deutschland und in den USA. Dabei geht er in Bezug auf die USA auf die Haftungsfreistellung gemäß Section 230 CDA sowie auf mehrere Urteile ein. In Bezug auf Deutschland bewertet der Autor das CompuServe-Urteil des AG München. Im Anhang des Textes findet sich zum einen eine Gegenüberstellung von Art. 5 GG und dem First Amendment: Freedom of Speech und zum anderen eine Übersicht zur Verantwortlichkeit von Internet Providern in den USA und in Deutschland.

Jg 44 (2000) Nr 12

Ahrens, Claus: Napster, Gnutella, FreeNet & Co. – die immaterialgüterrechtliche Beurteilung von Internet-Musiktauschbörsen. – S. 1029 – 1037

Stiess, Katja; Hellert, Joos: Kein Ende der Tabakwerbung: Zugleich eine Anmerkung zum Urteil des EuGH vom 5. Oktober 2000, Rs. C-376/98. – S. 1038 – 1046

In seinem Urteil vom 5. Oktober 2000 hat der EuGH die Richtlinie 98/43/EG vom 6. Juli 1998 zur Angleichung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften der Mitgliedstaaten über Werbung und Sponsoring zu Gunsten von Tabakerzeugnissen für nichtig erklärt. Wesentlicher Inhalt dieser Richtlinie war die Vorgabe an die Mitgliedstaaten, größtenteils ein allgemeines Verbot von Tabakwerbung und -sponsoring zu erlassen. Die Bundesregierung hatte hiergegen eine Nichtigkeitsklage erhoben. Die Autoren zeichnen die Entscheidungsgründe nach und bewerten die Entscheidung. In ihrem Fazit begrüßen sie, dass nun die befürchtete Zerreißprobe zwischen dem EuGH und dem BVerfG ausbleibt.

Gundel, Jörg: Die Untersagung nationaler Fernsehwerbemonopole durch die EG-Kommission gemäß Art. 86 Abs. 3 EGV: Zur Reichweite der Niederlassungsfreiheit und zu einem „neu entdeckten" Sanktionsmittel der Gemeinschaft im Rundfunkbereich. – S. 1046 – 1056

Der Autor setzt sich mit der Entscheidung des europäischen Gerichts erster Instanz vom 8.7.1999 in der Rechtssache Vlaamse Televisie Maatschappij /VTM)/ Kommission auseinander, bei der es um die Ausgestaltung der Fernsehwerberechte in der belgischen Region Flandern ging. Im Mittelpunkt der Entscheidung stand die Niederlassungsfreiheit, die in der bisherigen Rechtsprechung keine große Rolle gespielt hatte.

von Olenhusen, Albrecht Götz: Das Recht am Manuskript und sonstigen Werkstücken im Urheber- und Verlagsrecht. – S. 1056 – 1063

Libertus, Michael: Zur Frage der Eindringtiefe und Reichweite der Prüfungskompetenz der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) bei den Parametern Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit. – S. 1064 – 1070

Der Autor kommt zu dem Ergebnis, dass „angesichts des vom BVerfG festgestellten strukturellen Dilemmas bei der Finanzbedarfsermittlung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks die verfassungsrechtlichen Grundentscheidungen und Wertungen zu berücksichtigen sind. Dies gilt auch für die Frage von Eindringtiefe, Umfang und Reichweite der Prüfungskompetenz der KEF bei der Prüfung der Parameter Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit. Hier sind aus der Programmautonomie der Rundfunkanstalten resultierende Einschätzungsprärogativen zu beachten, die nicht zu unzulässigen Nachweislastumkehrungen führen dürfen. Bei den Rationalisierungspotentialen muss die Prüfung auf konkret bestehende und nicht auf lediglich vermutete Potentiale gerichtet sein. Auch die Heranziehung weiterer externer Vergleichsparameter für Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit muss der besonderen Zielstruktur des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, die sich aus seinem Funktionsauftrag ergibt, Rechnung tragen."

Jaeger, Till: Die Erschöpfung des Verbreitungsrechts bei OEM-Software. – S. 1070 – 1076

Jg 45 (2001) Nr 1

Bullinger, Martin: Tonträgermusik im Hörfunk: Rechtliche Überlegungen zur Angemessenheit der Vergütung für die ausübenden Künstler. – S. 1 – 12

Im Hörfunk darf ohne Erlaubnis Musik wiedergegeben werden, die auf Tonträgern erschienen ist. Den ausübenden Künstlern ist aber nach § 76 Abs. 2 UrhG eine angemessene Vergütung zu entrichten. Davon erhalten die Hersteller nach § 86 UrhG einen angemessenen Anteil. Berechnungsgrundlage der Vergütung sind gem. § 13 Abs. 3 des Urheberrechtswahrnehmungsgesetzes (WahnG) „in der Regel die geldwerten Vorteile", die durch die Verwertung der Tonträgermusik erzielt werden. Der Autor geht der Frage nach, ob es angemessen ist, den ausübenden Künstler nur an den Werbeeinnahmen, nicht aber am Gebührenaufkommen der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstal-

https://doi.org/10.5771/1615-634x-2001-1-99 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

ten zu beteiligen, und ob der öffentlich-rechtliche Rundfunk Tonträgermusik zu Vorzugsbedingungen nutzen kann.

Seidel, Norbert: Privatrechtliche Beteiligungen öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten. – S. 13 – 19

Der Autor kommt zu dem Ergebnis, dass den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten in weitem Umfang unternehmerische Betätigungen ermöglicht werden müssten, damit sie sich dem wirtschaftlichen Wettbewerb im dualen System stellen könnten. Solche Betätigungen könnten auch im Erwerb oder der Gründung von wirtschaftlichen Beteiligungsunternehmen liegen. Den zum Kern des öffentlich-rechtlichen Rundfunks gehörenden Kompetenzen der Aufsichtsgremien der Anstalten sei ebenso wie der Notwendigkeit einer besonderen Finanzkontrolle durch angemessene Regularien Rechnung zu tragen. Die Aufsichtsgremien müssten Einblick in die wesentlichen Geschäftsverläufe der Tochterunternehmen haben.

Koenig, Christian; Engelmann, Christina: E-Commerce mit Arzneimitteln im Europäischen Binnenmarkt und die Freiheit des Warenverkehrs. – S. 19 – 27

Ricker, Reinhart: Die Nutzung des Internets als dritte Säule des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. – S. 28-34

Der Autor ist der Auffassung, dass Aktivitäten im Internet nicht dem Rundfunk unterfielen. Der Ausbau des Internet-Angebots der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten zu einem eigenständigen Angebot übersteige zudem das Maß zulässiger Randnutzung.

Gercke, Marco: „Virtuelles" Bereithalten i. S. d. § 5 TDG – Die straf- und zivilrechtliche Verantwortlichkeit bei der Einrichtung von Hyperlinks. – S. 34 – 40

Der Autor ordnet Hyperlinks § 5 Abs. 1 bzw. Abs. 2 TDG zu. Fremdinhalte könnten durch die Einrichtung von Hyperlinks „virtuell" bereitgehalten werden. Erforderlich sei neben der Verfügbarkeit der Fremdinhalte und der Einrichtung des Hyperlinks, dass ein entsprechender Wille des Linkanbieters, die Inhalte bereitzuhalten, vorliege.

Zentai, Susanna; Rust, Helge: Der Fall Daum im Verantwortungsbereich der Presse. – S. 40 – 45

Obert, Anne: Nationale französische Buchpreisregelung – Letzte Bataille auf europäischer Ebene?. – S. 45 – 48

Tyra, Frank: Alter Hut bleibt in Mode – Rechtliche Aspekte des Samplings im Bereich der sog. Dancemusic. – S. 49 – 59

https://doi.org/10.5771/1615-634x-2001-1-99 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY